

LOHNUNGLEICHHEIT –

Fakten, Daten, Analysen

26. Wissenschaftliches Kolloquium

gemeinsam mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft am 23. und 24. November 2017 in Wiesbaden

Kurzfassung:

Einkommensentwicklung im Spiegel der VGR

Norbert Schwarz

Studium der Volkswirtschaftslehre; 1989 bis 1992 Beschäftigung im volkswirtschaftlichen Research der BHF Bank; seit 1992 im Statistischen Bundesamt; Arbeitsgebiete unter anderem Zeitbudgeterhebung, Input-Output-Rechnung, Mikrozensus, Aufbau eines sozioökonomischen Berichtssystems. Zurzeit Referatsleiter in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen mit den Arbeitsschwerpunkten Einkommensrechnung, Banken und Versicherungen sowie Konten der VGR.

Die Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zeigen neben der wirtschaftlichen Entwicklung gemessen durch das Bruttoinlandsprodukt und seine Komponenten auch auf, wie hoch der Anteil des Einkommens ist, der auf unselbständige Arbeit entfällt. Eine viel beachtete Größe ist die Lohnquote, die den Anteil des Arbeitnehmerentgelts am Volkseinkommen darstellt. In den letzten Jahren entfielen gut 68% des Volkseinkommens auf das Arbeitnehmerentgelt und rund 32% auf die Unternehmens- und Vermögenseinkommen. Dabei ist zu beachten, dass die Unternehmens- und Vermögenseinkommen nicht gleich zu setzen sind mit den Kapitaleinkommen, da in ihnen auch die Entlohnung der geleisteten Arbeit von Unternehmern und Selbständigen enthalten ist.

Die makroökonomischen Größen sagen aber nichts darüber aus, wie sich die Löhne der einzelnen Arbeitnehmer oder auch Gruppen von Arbeitnehmern entwickelt haben. Zwar kann aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht auf die individuelle Lohnentwicklung geschlossen werden, Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt und Verschiebungen in der Wirtschaftsstruktur, die auch direkte Folgen für die Lohnentwicklung der jeweiligen Beschäftigtengruppen haben, sind jedoch gut zu erkennen. So führt allein die erhebliche Ausweitung der Teilzeitarbeit und der geringfügigen Beschäftigung in den letzten zweieinhalb Jahrzehnten zu einer niedrigeren Pro-Kopf-Entlohnung.

Auch die Verschiebungen in der Wirtschaftsstruktur hatten gravierende Auswirkungen auf die Lohnentwicklung. Während Mitte der 1990er Jahre noch rund 23% der Arbeitnehmer im Verarbeitenden Gewerbe tätig waren, sind es heute nur noch rund 19%. Der Beschäftigungszuwachs fand ausschließlich im Dienstleistungssektor statt. Die Löhne im Verarbeitenden Gewerbe sind jedoch deutlich höher als in den meisten Dienstleistungsberufen: Je Arbeitnehmer liegen sie nach Ergebnissen der VGR im Durchschnitt heute um rund 47% über dem Durchschnitt aller Dienstleistungsbereiche. Nur eine Ursache für diesen großen Unterschied ist, dass in den Dienstleistungsbereichen Teilzeitarbeit und geringfügige Beschäftigung deutlich mehr verbreitet ist als im Verarbeitenden Gewerbe. Gewichtiger ist die durchschnittlich höhere Bezahlung je Arbeitsstunde im Verarbeitenden Gewerbe: Die Bruttolöhne und

-gehälter je Arbeitsstunde lagen im Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2016 um rund 29% höher als im Durchschnitt aller Dienstleistungsbereiche. Bei dieser Betrachtung darf nicht vergessen werden, dass sowohl im Verarbeitenden Gewerbe als auch im Dienstleistungsbereich die Bezahlung in den einzelnen Wirtschaftszweigen und nach Tätigkeitsfeldern stark schwankt. So liegen die durchschnittlichen Stundenlöhne in den Bereichen Information und Kommunikation sowie im Finanzgewerbe sogar über dem Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes, in allen anderen Dienstleistungsbereichen liegen sie darunter.